

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Ausgabe 2000.
Preis vierteljährlich
hier 1 M. mit Zustell-
geld 1.10 M. im Be-
trieb u. 10 km. Bestell-
geld 1.10 M. im übrigen
Württemberg 1.20 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Kunzigen-Gebühr
f. d. einseitige Preis-
ausgewähl. Schrift
oder deren Raum:
bei einmaliger Ein-
richtung 10 J.
bei mehrmaliger ein-
sprechend Rabatt.
Gentilbelegungen:
Das Plauberküchen
und
Schweiß, Landwirt.

Nr 89

Nagold, Mittwoch den 12. Juni

1901.

Amthches.

Bekanntmachung der R. Landgestüttskommission,
betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtstuten
und Fohlen im Jahre 1901.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen aus-
gezeichneter Zuchtstuten und Fohlen stattfinden:

I. Für Pferde des Bauhufschlags:

- 1) in Langenburg am Dienstag den 2. Juli d. J.,
- 2) in Ehingen am Samstag den 6. Juli d. J.,
- 3) in Tettung am Montag den 8. Juli d. J.

II. Für Pferde des kaltschlägigen Schlags:

in Weislingen am Freitag den 5. Juli d. J.

Für diese Prämierungen sind vorbehaltlich einzelner,
durch die tatsächlichen Verhältnisse gebotener Verschärfungen,
folgende Summen zu Preisen bestimmt:

A. in Langenburg:	
für Zuchtstuten	—
„ Zuchtstuten und Stut- fohlen im Alter von 2—4 Jahren, sowie für Familien	3000 M. 3000 M.
B. in Ehingen:	
für Zuchtstuten	—
„ Zuchtstuten und Stut- fohlen im Alter von 2—4 Jahren, sowie für Familien	6800 M. 6800 M.
C. in Tettung:	
für Zuchtstuten	—
„ Zuchtstuten und Stut- fohlen im Alter von 2—4 Jahren, sowie für Familien	5000 M. 5000 M.
D. in Weislingen:	
für Zuchtstuten	1200 M.
„ Stuten und Stutfohlen im Alter von 2—4 Jahren	3000 M. 4200 M.

Weiter wird folgendes bestimmt:

1. Für diese Prämierungen sind die Grundbestimmungen
für die Prämierung von Zuchtstuten und Fohlen vom
6. März 1900 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern
S. 87 und Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft S. 166)
maßgebend.

2. Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen,
haben ihre Bewerbungen bei den Anmeldestellen, nämlich:
für Langenburg bei Herrn Stadtpfleger Geisler
in Langenburg,
für Weislingen bei Herrn Oberamtsdiener Max
in Weislingen,
für Ehingen bei dem Sekretär des landwirtschaftlichen
Bezirksvereins, Herrn Oberamtspfleger Treisler
in Ehingen
und für Tettung bei dem Sekretär des landwirtschaft-
lichen Bezirksvereins, Herrn Oberamtsparochial-
Fugel in Tettung
einzureichen.

Die Anmeldungen müssen spätestens bis 20. Juni d. J.
eingereicht werden.

Stuten und Fohlen, welche bis zu dem bezeichneten
Termin nicht angemeldet worden sind, können bei der Zu-
erkennung der Preise nicht berücksichtigt werden.

Bei den Anmeldungen sind die für die Preisbewerbung
erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die
Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchtstuten
und Fohlen sind und an welchen Orten die letzteren zur
Zucht verwendet wurden, nebst den Beschäftigten und
sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen
zu übergeben. Formulare zu diesen obigen Urkunden
werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf
Verlangen abgegeben.

3. Besitzer solcher Zuchtstuten, mit welchen keine Sang-
fohlen gerichtet werden können, weil letztere krank oder
gestorben sind oder weil die Stuten verstoßen haben, sind ge-
halten, durch Vorbringung einer obigen Urkunde
sich hierüber auszuweisen.

4. Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete
Zuchtstute und für jedes zur Preisbewerbung gehörig an-
gemeldete Fohlen wird dem Besitzer eine Zulassungskarte
ausgestellt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist.

5. Vorführung, Rüstung und Prämierung der an-
gemeldeten Pferde findet am einem Tage statt.

6. Bei den Prämierungen sind die um Preise kon-
kurrierenden Tiere je morgens 7 Uhr auf dem Festplatz
aufzustellen.

Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags, sofern
nicht bei der Vorführung der Tiere etwas anderes bekannt
gegeben wird.

7. Auf die Beförderung von Pferden mittels der Eisen-
bahn gerichtete Wünsche sind innerhalb der oben bewerteten
Preisen unter Angabe von Zahl und Gattung der mit der
Bahn zu befördernden Pferde den bezeichneten Anmelde-
stellen besonders kund zu geben.

Bezüglich der Eisenbahn-Beförderung der Pferde gelten
folgende Bestimmungen:

- a) Für die Hinbeförderung zum Ort der Prämierung
wird stets die volle Fracht berechnet.
- b) Die Rückbeförderung an den Absender erfolgt fracht-
frei, wenn nachstehende Bedingungen erfüllt sind:
aa) Bei der Aufgabe der Pferde zur Hinbeförderung hat
der Absender ausdrücklich anzugeben, daß die Pferde
zu der Prämierung gerichtet werden.
bb) Die Aufgaben zur Rückbeförderung hat spätestens
vier Wochen nach der Prämierung und stets auf der
nämlichen Station zu erfolgen, wo die Pferde in
Empfang genommen wurden. Dabei hat der Ab-
sender den Originalfrachtbrief für den Hinweg, Be-
ziehungsweise bei Sendungen, die nicht auf Frachtbrief
abgegeben worden, die von der Versandtstation und bei
gehobener Abfertigung auch die unterwegs aus-
gefertigten und dem Begleiter ausgedruckten Duplikat-
Beförderungscheine vorzulegen, sowie eine Bescheinigung
darüber beizubringen, daß die zurückzubefördernden
Pferde an der Prämierung teilgenommen haben und
unverletzt geblieben sind.
- cc) Die Rückbeförderung muß in einer Sendung erfolgen.
- c) Wird auf dem Rückweg die Beförderung von Pferden
mit einem Zuge verlangt und ausnahmsweise gestattet,
der für die Viehbeförderung nicht bestimmt ist, so kommt

der für etwaige ausnahmsweise Beförderung gewisser Züge
in den Tarifen vorgesehene Frachtszuschlag zur Beobach-
tung. Einmalige Begleiter genießen keine Vergünstigung.
Stuttgart, den 25. Mai 1901.
R. Landgestüttskommission.
R o s s a j.

Tages-Neigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 12. Juni.

Frequenz der württ. Verkehrsanstalten, Besondere
wurden auf den Staatseisenbahnen im April 1901
2,012,926 Personen (+ 151,912 gegen 1900) und 650,726
Tonnen Güter (= 3582). Vereinnahmt wurden im Personen-
verkehr 1,706,000 M. (+ 46,934 M.), im Güterverkehr
2,469,000 M. (= 7412 M.), aus sonstigen Quellen 280,000 M.
(wie 1900), im ganzen 4,405,000 M. (+ 39,532 M.).
Unser Bahnhaf hat sich gegen 1900 um 17,17 km aus-
gedehnt; es hat jetzt eine Länge von 1843 28 km. — Bei
der Post- und Telegraphenverwaltung gingen im
Berichtsmonat als Gebührensatz auf dem Post-, Tele-
graphen- und Telephonbetrieb 1,739,073 M. 84 S ein,
293,285 M. 14 S mehr als im Vorjahr.

— 4. Altensteig, 10. Juni. Gestern fand hier eine
Gauvorfammlung des Bienenzüchtervereins statt.
Der Vereinsvorstand, Schullehrer Brandt, begrüßte zu-
nächst die in statlicher Anzahl erschienenen Mitglieder und
erstattete sodann Bericht über den Stand der Bienen in den
Monaten März und April. Die Ueberwinterung war im
allgemeinen eine glänzige, insofern nur wenige Bienen ein-
gegangen und die übrigen im allgemeinen kräftig
blieben bis zum Beginn des Frühjahrs. Die rauhe Winte-
rung im März und April war ungesund, und der Brut-
anfang ein schwacher infolge des Abmangels an Blütenstaub,
der wegen der Kälte nicht eingetragen werden konnte. Die
Stöcke waren darum beim Beginn der Frühjahrsarbeit im
Mai meist vollkornig und nur vereinzelt gab es am Ende des
Monats Schwärme. Jetzt haben sich die Bienen ordentlich
erholt; dennoch dürfen nicht gar viele Schwärme zu erhoffen
sein. Aus dem hierauf vom Rofler, Verwaltungsbau-
Ratler, erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die
Einnahmen der Kasse 265 M. 90 S, die Ausgaben 261 M. 95 S
betrugen. — Bezüglich des Ausschreibens in größeren aus-
wärtigen Blättern seitens des Vereinsvorstands zum Zweck
des Verschaffens von Honig sei kein günstiges Resultat
erzielt worden, aus diesem Grunde müsse man künftig es
jedem einzelnen Züchter überlassen, seinen eigenen Honig-
vorrat an den Mann zu bringen. Ubrigens sei es gar kein
Fehler, wenn man auch den Honig nicht frisch absetzen
kann; der Honig halte sich jahrelang, wenn er sorgfältig
aufbewahrt werde. Dabei sei den Züchtern aus Erfahrung
oder Glas gegenüber den Blechbüchsen entschieden der Vorzug
zu geben, da letztere gerne rosten und der Honig dadurch an Farbe
und seinem Geschmack verliere. Rofler warnt die anwesenden
Züchter vor dem Verkauf des Honigs um Schlanderpreise.
Unter 75 M. pro Ztr. im Großverkauf solle der Honig
nicht abgegeben werden, auch wenn die Preise reichlich aus-
falle. Nach der Wahl, bei welcher der bisherige Vorstand
durch Buzaj und die Ausschreibungsmitglieder in geheimer Ab-

Erstes und Weiteres aus dem türkischen Postkonflikt.

Konstantinopel, im Mai.

Die schönen Tage des Postkonfliktes sind nun vorüber!
„Ein Schlag ins Wasser, meine Herren!“ kann der Sultan
seinen unverantwortlichen Ratgebern im Bildiz, den Ge-
habern der „großartigen Idee“, jetzt zurufen, während der
verantwortliche Minister des Reichers, Tewfik Pascha, durch
Canossenfahrten bei den verschiedenen Botenposten sich im
Schweife seines Angesichts abmüht, diese zu dem Glauben
an ein „Missverständnis“ zu bekehren. Wenn die Tärken
auch absolut nichts mit diesem Schlage gegen die fremden
Postämter erreicht haben, den Beweis haben sie jedenfalls
erbracht, daß die Aufhebung der fremdländischen Postanstalten
gleichbedeutend sein würde mit der Unterbindung jeglichen
Postverkehrs zwischen dem Orient und Occident, und daß
somit die fremden Postanstalten ein absolutes Bedürfnis für
die Tärken sind. Es bestehen zurzeit 77 fremdländische
Postanstalten in der Türkei, und zwar fünf deutsche in
Konstantinopel, Smyrna, Beirut, Joffa, Jerusalem, vier
englische, 18 russische, 19 französische und 31 österreichische;
in Konstantinopel, Smyrna und Beirut giebt es je fünf
fremde Postanstalten, in Salonik und Joffa je vier, in den
Dardanellen, Keraffund, Samsun und Trapezunt je drei,

während mit zwei bzw. einem Postamt noch eine große
Anzahl von Plätzen in der türkischen Provinz versehen ist.

Diese immerhin beträchtliche Anzahl fremder Postämter
mag ja den Tärken, das heißt den offiziellen Tärken, wohl
ein Dorn im Auge sein; kein einsichtsvoller Mensch aber,
ob Tärke oder Fremder, kann aus Ueberzeugung die uner-
messlichen Vorteile verkennen, die diese Postanstalten dem
Verkehr zwischen Orient und Occident gebracht haben und
noch bringen. Ist doch erwiesenermaßen das Versteckhalten
ein dem türkischen Beamten gänzlich fremder Begriff, und
wie es mit dem Geldverkehr durch die Post, sei es in bar
oder in Chek, Wechseln und anderen Wertpapieren, aus-
sehen würde, wenn solcher durch türkische Postämter gehen
sollte — auch dafür hat der Ueberfall der europäischen
Posten am 5. Mai d. J. eine recht bezeichnende Illu-
stration gebracht.

Bitterer Ernst schien den Tärken die Affäre vom 5. Mai
zu sein; bitterer Ernst war es aber auch den Botenposten
mit der Wahrung des Rechts! Und wenn sich auch die
Lage in den diplomatischen Kreisen von Tag zu Tag erustet
gestaltete, so wurde andererseits dem Zuschauer dieser
Tragikomödie von der absoluten Hilfslosigkeit preisgegebener
türkischer Postbeamten, die zwischen den Bergen erstetter
und noch geschlossener Postämter kopflos durcheinanderliefen,
so unendlich viel Belustigendes geboten, daß man sich über
den Ernst der Situation hinwegsetzte.

Mit einem Haube von 217 Postämtern rückten die tapferen
türkischen Beamten am 5. Mai in ihrem Postamt ein, wo
kaum für den zehnten Teil Platz zu finden war. An den
Wänden wurde aufgestapelt, was möglich war; aber um
die ganze kostbare Beute unterzubringen, mußten schließlich
doch die Kohlenkeller zu Hilfe genommen werden. Die
Säcke wurden gewaltig geöffnet und ihr Inhalt auf den
Fahrboden entleert. Um den Wirtswart zu erhöhen, wurden
Postsäcke verschiedener Stationen zugleich aufgeschüttet, so
daß noch den ersten zwanzig Säcken bereits ein Durch-
einander geschaffen war, aus dem man überhaupt nichts
mehr herausfinden konnte. Während die in Massen er-
schienenen Spione und Geheimpolizisten wacker zugriffen
und Briefe öffneten, wobei sie ganz besonders Geschick in
dem Herausfinden von Wertbriefen an den Tag legten,
umhingen die türkischen Postbeamten raslos den immer
mehr anwachsenden Berg von Papieren aller Art, einsehend,
daß ihre Bemühungen hier vergeblich seien. In ihrer
unvergleichlichen Naivität erfanden sie den Ausweg, zu allen
fremden Postämtern an die betreffenden Direktoren zu
schicken mit dem Ersuchen, diese möchten ihre Beamten,
die jedenfalls Übung im Öffnen von Briefschaften hätten,
für heute zur Dienstleistung bei der türkischen Postverwaltung
kommandieren!! Ganz unverständlich war den Tärken die
kategorische Abfage, die ihnen selbstredend prompt zuteil
wurde, und empört über das Verhalten der fremden Post

erwehr.
r. rüdt das Ge-
brim Nagoya.
mando.
gold.
ung
der Traube.
gafflos Be-
das einzelne
schiffe;
Vorstand
Röbelz.
sichgehoriger
wegen Räumung
schmied.
in.
wertung
II.
Ost geben, in
zu machen und
verhältnissen
zu lassen.
preins.
alt
tschler,
fber.
erlaubt!
ag. 15. Juni.
davon 2 Klassen
Haupttr. in Mk.
102,000, 90,000,
25,000, 17,000,
9 etc.
ein Treffer
100 Mitgliedern
Vergesellschafteten.
49,900 Treffer!
tag 1 Bart,
und Klasse,
nimmt entgegen:
UDENBACH,
a. N. 9.
puffs:
Juni 1901.
4 55 6 20 6 —
9 70 9 51 9 —
8 50 8 40 8 —
8 50 9 23 8 —
7 30 7 — 6 90
7 50 7 27 7 —
rupreise:
96—100 J
10—11 J
Juni 1901.
6 90 —
7 70 7 43 7 40
9 40 —
8 70 —

himnung gewählt wurden, entwickelte sich noch ein reger Gedankenaustausch über verschiedene praktische Fragen aus dem Gebiet der Bienenzucht, z. B. über Bekämpfung der Wachsmotte, der Ameisen- und Klemmerplage an Bienen, Behandlung buckel- und drohenbrütiger Völker u. s. w. Zum Schluß wurde bestimmt, daß im Juli wieder eine Hauptversammlung und zwar in Bernau abgehalten werden soll.

Calw, 10. Juni. Gestern ging ein schweres Gewitter über unsere Gegend hin. Dasselbe brachte reichlichen Regen, aber in einigen Gemeinden auch Hagel. In Jandelsheim fielen sehr viele Schlossen, doch wird der Schaden nicht sehr bedeutend sein. Infolge der verschiedenen Regensfälle stehen in unserem Bezirk die Saaten sehr schön, besonders gut haben sich die Sommerfrüchte entwickelt. Mit der Pflanzzeit wird noch zugewartet, da das Bodengras noch stark im Wachsen begriffen ist. Die Schwärme können bei uns gut in den Boden gebracht werden, Fruchtigkeit ist genug vorhanden. Zweifeln gibt es eine Menge und die Bienen tragen auch reichlich, so daß alle Hoffnung auf ein gutes Jahr vorhanden ist.

Kus dem Bezirk Nord, 9. Juni. Am Sonntag 2. Juni hat nach dem Schw. Vol. der Abgeordnete des Bezirks, Landpächter Reßler auf Dörenhardter Hof, damit begonnen, über die Tätigkeit des württembergischen Landtags Bericht zu erstatten. Angefangen am obersten Ende des Oberamts, in der Gemeinde Mittelbronn, redete er nachher noch in den Nachbargemeinden Schwanweilchen und Altheim. Nach eingehender Erörterung über den Eindruck, welchen die Kammerverhandlungen von Eröffnung des Landtags bis zu den Pfingstferien auf ihn gemacht haben, besprach er ausführlich die gesamten Leistungen, von der Verordnungsliste bis zur Beendigung der Beratung des Etats 1901/1902. Der Entwurf eines neuen Steuergesetzes, der den Abgeordneten vor kurzem zugegangen sei, führte Herr Reßler aus, welche manche Verbesserungen und Erleichterungen für die weniger Bemittelten auf. Bezüglich der Gehaltsaufbesserung der Beamten und Bediensteten wurde von dem Redner gewünscht, daß die Versammlung sich ebenfalls aussprechen sollte, welcher Ansicht sie hierüber seien; was dann auch von verschiedenen Seiten aus geschah. Auch über die Abschaffung der Besoldungsstellen der Ortsvorsteher und die eventuelle Beibehaltung des Bürgerausschusses wurde vom Redner referiert. Er ist der Ansicht, daß der Bürgerausschuß solchen Gemeinden ganz wohl anstehe, in welchen die Mehrzahl der Gemeinderäte nur eine Kopfbewegung lenne. Die Frage der Erhöhung der Getreidezölle blieb nicht unerwähnt. Durch höhere Zölle soll der um die Erhaltung ihrer eigenen Ernterz gegenwärtig schwer ringenden Landwirtschaft ausgeholfen werden. Dem Redner wurde von verschiedenen Seiten Worte des Dankes gewidmet. Zum Schluß hob Herr Reßler in Altheim hervor, daß es ihn besonders mit Freude erfüllt habe, wahrnehmen zu dürfen, wie nun in friedlichem Zusammensein alles vergriffen werden könne, was in der Wahl gespielt habe, da der jährige Bezirksvertreter durch seine bisherige Tätigkeit im Landtag bewies, wie sehr er bemüht sei, die Interessen der Bezirksangehörigen zu wahren.

Rottenburg, 10. Juni. Ein sehr schweres Gewitter, wie es hier seit Menschengedenken nicht mehr erlebt wurde, entlud sich gestern über unsere Stadt. Der Regen goß in Strömen und der Blitz schlug häufig ein, ohne jedoch zu zünden.

Tübingen, 10. Juni. Gestern nachmittag wurde unsere Markung wiederum von einem furchtbaren Hagelwetter, verbunden mit heftigen Gewitterregen, heimgesucht. Im unteren Neckartal bei der Eisfabrik hat der Hagel ungeheuren Schaden angerichtet; besonders stark wurden die Pappeln mitgenommen. Im übrigen kam der ergiebige Regen den ausgefrorenen Feldern sehr zu statten.

Tübingen, 10. Juni. Eine regelrechte Zigeunererschlacht hat am Freitag in Altdorf hiesigen Oberamts stattgefunden. Eine aus zahlreichen männlichen und weiblichen Mitgliedern bestehende Zigeunerbande mit 5 Wägen brandschätzte nach der T. Uhr. den Ort und trat in so bedrohlicher Weise auf, daß der Ortsvorsteher es für gut hielt, die Feuerwehr zu alarmieren, die dann unter der Führung ihres Kommandanten der Bande mit der Feuer-

spritze auf den Leib rückte. Die Zigeunerbande aber empfing ihre Angreifer mit Revolvergeschüssen, die von 5 oder 6 verwegenen Burschen abgegeben wurden, so daß den Feuerwehrlenten die Kugeln nur so um die Ohren pfliffen und sie sich einen Augenblick zurückziehen mußten. Im ganzen wurden etwa 30 Schüsse abgegeben. Bald jedoch trat aus Altdorf ein Streifen ein, und nun wurde gegen die Zigeuner ein Steinbombardement eröffnet, worauf die Bande eilich die Flucht ergriff unter Zurücklassung von einigen Handwagen, Kleidern, Schuhen, sowie eines Dachhundes. Die Flucht führte in die Gegend von Pflanzhausen und Reckartshausen, woselbst 4 Mitglieder der Bande durch herbeigeeilte Landjägermannschaften aus Tübingen festgenommen wurden. Sie wurden nach Tübingen eingeliefert. (Die zwei gefährlichsten dieser Kerle, die wegen Unzialität im Gauelhäuser untergebracht wurden, die Zigeuner Dymann und Löwe, sind gleich nach ihrer Internierung wieder ausgebrochen, wurden aber auf der sofort telegraphisch hinter ihnen erlassenen Steckbrief hin gestern bei Nürtingen wieder dingfest gemacht.)

Rüben, 10. Juni. Durch mehrere Landjäger wurde gestern der Zigeuner Lehmann, auf den längst gefahndet wird, verhaftet. Lehmann trug Feuerkleider und hat hiedurch die Sicherheit der bisher zu täuschen gemußt.

Marbach a. N. 10. Juni. Das heutige Sommerfest der Volkspartei wird hier abgehalten werden und zwar am 28. d. M.

Heilbronn, 10. Juni. Zum 15. März. Kriegsbundestag. Bei den Beratungen des Bundestages wurde die Mitteilung von der Errichtung einer Prinz-Weimar-Stiftung in der Höhe von 25,000 M. freudig begrüßt. Als Festort für den nächsten Bundestag wurde Stuttgart gewählt; der Bund begehrt damit die Feier seines 25-jährigen Bestehens.

Heilbronn, 10. Juni. Um 1/2 Uhr wurde mit der Aufführung des Festzugs begonnen, der sich kurz vor 3 Uhr in Bewegung setzte und auf dem Marktplatz vor dem Prinzen Weimar, sowie dem Bundespräsidium und den Ehrengästen defilierte, welche in einem eigens hierfür errichteten Pavillon Platz genommen hatten. Eine ungeheure Menschenmenge hielt die Straßen besetzt und begrüßte lebhaft die Festgenossen. Auf dem Festplatz, dem städtischen Pommelwiesen, herrschte trotz des großen Umfangs derselben eine stichtliche Ruhe. Abends erstrahlte der Rillankurven in fechtiger Beleuchtung, auch in der Stadt hatten viele Häuser illuminiert.

Wasserfallungen, 10. Juni. Vorgestern abend zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich im Pflanzweil, Abteiler Schlosserei, ein größliches Unglück. Der anfangs der 30er Jahre stehende Schlosser Hug stand eben unter dem Ausstrahlen, als von demselben ein sogen. Laufkarren auf ihn herabstürzte, der ihn in der Rücken- und Längsgegend lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. Der Bedauernswerte ist Vater von 4 kleinen Kindern.

Stingen a. Br., 9. Juni. Die Kunde von einem erschütternden Unglücksfall, der sich in den Pfingstfeiertagen im benachbarten Hörden zutrug, dringt jetzt erst in die Öffentlichkeit. Die Straßenwäcker Finkens Eheleute dort hatten laut Schw. N. vor einigen Wochen eine 12jähr. Nichte zu sich genommen, da sie allein standen. Zu Pfingsten kam aus der seiner Dienstpflicht genügende Sohn des Ehepaars auf einige Tag zu Besuch. Gelegenheitlich einer Rederei mit seinem Väschen ergriff der junge Mann eine Zimmerröhre, legte, ohne zu ahnen, daß dieselbe mit Vogelbunt geladen war, auf das Mädchen an und schoß dem unglücklichen Kind beide Augen aus. Dasselbe ist völlig erblindet. Vorgestern wurde ihm im hiesigen Krankenhaus ein Auge ausgenommen und das andere ist ebenfalls rettungslos verloren.

Gerichtssaal.

Rüben, 9. Juni. Das Jauchzen ist gar nicht so schwer, als es mancher vorstellen mag. Der dem Gericht Rand dieser Tage die Tagelöhnerin Anna Schöngauer der „Schulein“ angeklagt. Es hatten sich zwei Frauen an sie gewandt, damit sie ihnen ihre Schämmer, die ledere Strümpfe und, wieder „neu“ mache. Die Jauchserin gab jeder zwei Fettel; auf dem einen stand „In drei Tausend Namen“, auf dem andern „In Gottes Namen!“ Diese Fettel machten die beiden Frauen in ihre Taschen

auch nicht alle Postfächer in die Hände der Adressaten gelangen ließ, so ist es noch immer als ein Wunder anzusehen daß doch gegen 50% dieser historischen Sonntagspost vom 6. Mai 1901 tatsächlich bestellt wurden, freilich unter Mitwirkung einer großen Anzahl nicht gerade der Postkarrische angehörender Elemente. Ein Bärker war in der „angenehmen Lage“, seinen Kunden morgens früh zugleich mit frischen Semmeln eine Anzahl von Aufschreibepostkarten von lieben Knorwandlern in der Ferne zu überreichen. Die Kolonialwarenhandlungen konnten ihrer Klientel mit reicher Auswahl von Briefen und Zeitungen auswarten, die ein dienstfertiger türkischer Postbote dort einfach deponiert hatte, da ja doch so viele Menschen da vorbeikamen“ u. s. x.; kurzum, die Sache machte sich, abzusehen von — wie gesagt — etwa 50% Verlust, bei dem großen Publikum noch besser, als man denken sollte. Etwas bedenklicher stand es aber bei den großen Finanzinstituten, deren Korrespondenzen fast sämtlich gestoppt und ihres Jochs zum großen Teile beraubt waren. Die hiesige Filiale des Kredit Donaus ist verfallene Lutz und bländig die Annahme aller erhaltener Briefe und deponierte sie zur weiteren Veranlassung bei der französischen Post. Auch mit anderen ähnlichen Etablissements driften die verantwortlichen türkischen Kreise noch recht peinliche Abrechnungen infolge des berühmten „Postcoupé“ zu pflegen haben. Am äbelsten misgespräch aber wurde den unglücklichen

Adressaten von Briefen, soweit dieselben türkische Unterthanen waren. Diese wurden vor die zuständigen Poststationen geladen und dort zunächst einem scharfen Verhör wegen der augenscheinlich „höchst verdächtigen“ Geldsendung aus dem Ausland unterzogen. Konnte der Betreffende keine genügende Erklärung hierfür abgeben, so wurde ohne weiteres das Geld (Chek, Wechsel u.) und oft auch der Adressat selbst „vorläufig“ in sicheres Gewahrsam genommen. Während letzteres in den meisten Fällen sehr bald wieder entlassen wurde, blieb die Geldsendung als das corpus delicti „beschlagnahmt“. Selbstredend waren die meisten Adressaten von Wertsendungen aber in der Lage, in absolut unanfechtbarer Weise sich als berechtigte Empfänger zu legitimieren. Damit war aber der hohen Geheimpolizei am wenigsten gedient, und sie gelangte daher für solche Fälle zu dem salomonischen Spruch: „Wenn Du in der That so glücklich bist, aus dem Ausland derartige Summen beziehen zu können (ob diese Summe nun 100 Franken oder 1000 Franken betrug, hat nichts zur Sache), so wirst Du es auch als eine angenehme Pflicht erachten, von diesem Dir zugeflossenen Gelde 25 Prozent einem guten Werke zuzuwenden!“ Und ehe sich der gute Mann versah, war er 25 Prozent seiner Geldsendung los, wenn er nicht — — alles verlieren wollte. — Ach ja! „Wie schön waren doch die Tage des Postkonflikts!“ W. S. Ang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Frau Baronia v. Reitel, die Witwe des ermordeten deutschen Gesandten in Peking, hat Berlin verlassen und sich auf ärztlichen Rat zur Kräftigung ihrer Gesundheit nach dem Schwarzwald begeben.

Kaiserklautern, 9. Juni. Gestern abend wurde im Walde bei Hohenecken der Weinändler August Scherner (aus Dählheim in Pfen) von dem 23-jährigen Geschäftsreisenden Leininger auf der Jagd im Streif erschossen. Die Beiden sollen schon seit längerer Zeit verfeindet gewesen sein. Scherner hat nach der Aussage Leiningers, der sich dem Gericht stellte, zuerst das Gewehr auf seinen Gegner angelegt, der dann, wie er behauptet, in der Notwehr den Angreifer niederschloß.

Schwerin, 10. Juni. Die Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande traten um 12^{1/2} Uhr die Reise nach Oldenburg an.

Ausland.

Paris, 10. Juni. Ein amerikanischer Tourist namens Constantin Scandale wurde im Apprehens zwischen Modane und Saint Michel während des Schlafes von drei elegant gekleideten Männern, welche mit ihm im selben Wagonabteil saßen, seiner ganzen Burschenschaft, sowie der kostbarsten Schmuckgegenstände beraubt. In dem Augenblick jedoch, als die Diebe auf der Station Saint Jean de Maurienne den Zug verlassen wollten, ergriffte der Amerikaner und rief dem auf dem Perron stehenden Gendarmen zu, die Gaurer festzunehmen. Die Diebe schwangen sich nun über die Balkade des Bahnbaumes, sprangen, um den Verfolger zu entgehen, in den hochgeschwollenen Arefuß und ertranken. Ihre Leichen konnten bisher nicht aufgefunden werden.

Budapest, 10. Juni. Die von dem gestrigen Volksmeeting in der Angelegenheit der Buren gefaßte Resolution fordert die ungarische Regierung auf, die Initiative zu ergreifen, um einen internationalen Schiedsspruch zu veranlassen. Die Burenreputation war abends im Juras Segenland begeisterter Ovationen. Demet wurde bejubelt und mit Blumen überschüttet. Die Buren reisen nachmittags nach Berlin ab.

London, 10. Juni. Die Times meldet aus dem Feldlager in der Nähe von Daghamd unter dem 21. Mai: Englische Offiziere befinden sich bei der abessinischen Vorhut, die einige Eploze des Russak gefangen hat. Wie berichtet wird, hat sich der Russak nach dem Säben zurückgezogen, nachdem er gehört hat, daß die abessinische Expedition zurückgezogen sei. Hier wird eine neue Streitmacht von 10,000 Mann zusammengezogen.

New-York, 10. Juni. In einer Washingtoner Depesche des Commercial Advertiser heißt es nach der Zeit. Sig. der Kapitän eines Fahrguges, das Bozhangen und Vermessungen bei der Margarita-Insel unternahm, habe erklärt, diese seien auf persönliche Veranlassung des deutschen Kaisers erfolgt und die Regierung wisse nichts davon. Auch hätten Deutsche erheblichen Grundbesitz am Hafen angekauft. Castro werde Deutschland gerne den Hafen abtreten, wenn auch nur um Amerika in Verlegenheit zu bringen.

New-York, 9. Juni. Die Entsendung eines amerikanischen Kononenboots nach Venezuela erfolgte, weil dort Kuruzken befristet werden. — Ein deutsches Post hat angeblich einen Kontrakt für Lieferung von 14,000 Raufser geschlossen. — Der New-York Herald reproduziert in sensationeller Form die Angriffe der Kreuzzeitung und anderer rechtsextremster Blätter auf Amerika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 10. Juni. Das kleine Journal meldet aus dem Haag: Die Anwesenheit der Königin Wilhelmine und des Generals Bonnal in Berlin war durch die Parade nur äußerlich veranlaßt. Von Berlin aus ist, in vollem Einverständnis mit den Mächten des Dreibunds und des Zweibunds und wohl auch im Einklang mit den persönlichen Wünschen des Königs Edward, eine Aktion für die Herstellung des Friedens in Südafrika ausgegangen.

hierfürten meldete man sofort dem Sultan, die fremden Postkonkurrenzen hätten den höchsten Grad von „bösem Willen“ an den Tag gelegt, indem sie es abgesehen hätten, der türkischen Postverwaltung Hilfe zu leisten! — Während der vielfachen Tätigkeit der postlichen Elemente, die Brief auf Brief strömten, wobei ihnen auch das „Malheur“ passierte, an Poststationen gerichtete Briefe nicht ganz intact zu lassen, wurde die Menge von Belagungen, Briefen u. s. immer bedenklicher vor den Augen der verzweifelt Postbeamten. Einige von ihnen traten auf die Straße und fragten jeden Postanten mit stehender Stimme, er erwarte doch gewiß auch irgendwelche Postfächer, er möge doch am liebsten wägen einzutreten und sich seine Korrespondenzen und Zeitungen herauszufuchen. Wie ein erschütternder Engel wurde derartige Begriffe, der nun wirklich eintret. Aber war es denn möglich, seine Postfächer aus diesem Chaos herauszufinden, während aber die Hälfte der Postfächer noch gar nicht einmal geöffnet war? Nachdem sich dies System als unbrauchbar erwiesen hatte, begann man mit dem „Ausstragen“ der Briefschaften.

Sämtliche türkischen Briefträger wurden aufgedoten und beladen mit ganzen Wagnersladungen von Postfächern, hinausgeschickt, aber — — wohin? Die Adressen lesen konnten die Wertschreiber; aber das „wohin“ war ja auch ganz gleichgültig, nur „ausstragen“, d. h. heraustragen aus dem türkischen Postamt, für das Weitere sorgi — — Ach! Wenn nun

Berlin, 10. des Dreibunds, mittels, ist hier. In ziemlich über mehreren Blättern Deutschland drückend ist bisher. regung zu einer England und der englischer Seite d auf eine solche Edward bezüglich englischer Verhältnisse, derartige die zur Geltung sieht heute eben zur Geltung einer Vermittlung neu

London, besagt, die Zahl getötet oder gefangen beträgt 2640. 1000, 4 verwan geben sich; auf Patronen und 1

London, wort Lord Ritz ministers Grob Meldung, nach der Nähe von W

London, eingetroffene De nach Europa; der Gotha unternehmen wegen, wurde ich mit der Zustimmung den Stand der milden zu gestalt antwortung, doch ihren Vorstellung Buren selbständig

Subm Nade

Aus Sto und Schießholz 972 S

15 S Sämtliche Preis angichlog des Revierpreis schreiben, versch spätel

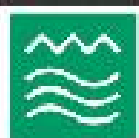
vormittags 11 Eröffnung, wird statischen wird Aufträge, am bezogen w

Berka u

Selbstme untern Ed de „R. y. s. r. i. g.“

Empf (Sye) Pfer

zu geneigte



Berlin, 10. Juni. Von Versuchen Deutschlands und des Dreibundes, im südafrikanischen Kriege zu vermitteln, ist hier an unterrichteter Stelle nichts bekannt. In ziemlich übereinstimmender Fassung lautet es wieder in mehreren Blättern: „Die ganze Nachricht beruht, soweit Deutschland berührt ist, auf dreifacher Erkundung. An Deutschland ist bisher weder von einer anderen Macht die Anregung zu einer Intervention oder Vermittlung zwischen England und den Buren herabgetreten, noch auch ist von englischer Seite die Genehmigung zu erkennen gegeben worden, auf eine solche Mission einzugehen. Die auf den König Edward bezügliche Wendung verrät eine völlige Unkenntnis englischer Verhältnisse, da der König gar nicht in der Lage ist, derartige die Politik Englands betreffende „Wünsche“ zur Geltung zu bringen. Für eine Vermittlungskaktion fehlt heute ebenso wie vor Monaten die notwendige Voraussetzung einer Genehmigung beider kriegführenden Parteien, die Vermittlung neutraler Mächte anzuerkennen.“

London, 10. Juni. Eine Depesche Ritchener's besagt, die Zahl der Buren, welche im letzten Monat getötet oder gefangen genommen wurden oder sich ergaben, beträgt 2640. Vom 1.-9. Juni wurden 26 Buren getötet, 4 verwundet und 409 gefangen genommen, 33 ergaben sich; außerdem wurden 651 W. u. W., 115,500 Patronen und 120 Wagen, sowie 4000 Pferde erbeutet.

London, 10. Juni. Das Kriegsamt teilt die Antwort Lord Ritchener's auf eine Mitteilung des Kriegsministers Brodrick mit. Ritchener bezeichnet darin die Meldung, nach welcher das Burenkommando Beyers in der Nähe von Warmbad aufgerieben worden sei, als unwahr.

London, 10. Juni. Der mit Frau Gotthardt in London eingetroffene Oranji-Bur Bischof erklärte auf der Reise nach Europa dem Vertreter des Freeman's Journal, Frau Gotthardt unternehme die Reise in erster Linie ihrer Gesundheit wegen, werde jedoch, wo immer sie Einflüsse ausüben könne, mit der Zustimmung Ritchener's ihr Werkfeld thun, um den Stand der Dinge zu bessern und die Lage des Landes milder zu gestalten. Sie handle durchaus auf eigene Verantwortung, doch werde wahrscheinlich, wenn Kräfte ihrer Vorkämpfer nicht nachgeben, ein beträchtlicher Teil der Buren selbständig handeln und die Feindseligkeiten einhalten.

New-York, 10. Juni. Auf den Bermuda-Inseln sind große Vorbereitungen für die Aufschneide von Kriegsgeschäften in Baren gemacht worden. Auf den Darrell, Tucker und Morgan-Inseln wurden Landkomplexe mittels Stacheldraht eingezäunt und der festen eingetroffenen Dampfer Cogo Romano hat 2400 Tons Fracht für die Regierung gebracht, von welcher ein großer Teil für Burengefangene bezeichnet war. Die auf den Inseln liegenden Garnisonen sind vergrößert worden.

Der Vester Lloyd veröffentlicht Briefe aus Pretoria aus der Zeit vom 27. April bis 6. Mai, denen wir folgendes entnehmen: Der Krieg befindet sich gegenwärtig in einem Stadium der Abspannung oder des schwindenden Selbstvertrauens des Eroberers. Er kann offizieren und antizipieren, was und was er will, und dennoch ist er von den Erfolgen seiner Eroberungen nicht befriedigt. Mit den englischen Truppen sieht es viel schlimmer als man ahnt. Die Stände sind durchwegs zusammengeschwollen, die Kompagnien betragen im Maximum 80 Mann, und dies ausnahmsweise; in der Regel nur 60 Mann. Manche Regimenter, besonders koloniale Formationen, sind infolge des Ausrückens der Mannschaften nach Ablauf der kontraktlichen Dienstzeit im Grunde so zusammengeschrumpft, daß sie als solche zu bestehen aufgehört, und die zurückbleibenden Mannschaften in einem anderen, einer Ergänzung bedürftigen Truppenkörper eingeteilt wurden. Die Verstärkungen aus Australien, Neu-Seeland u. kamen nur zu dem Zweck, um Kohlenberge, die bereits ausgebeutet haben, abzulassen, bedeuten daher keine Verstärkung, sondern nur einen Ersatz. Nach der Zusammenkunft in Middelburg sind Ritchener und Gotthardt zusammen mit ihrem Geolge photographiert worden. Ritchener erscheint auf dem Bilde gedregert und verstimmt, während Gotthardt sehr vergnügt aussieht. Daß unter den Buren noch immer viel Humor herrscht, beweist folgender Vorfall. Eine Burenabteilung nördlich von Standerton schickte Mitte April an die Garulosa in Waterval die Postkarte, daß letztere die Gemehre pagen und die Munition bereithalten möge, da sie dieselbe angreifen beabsichtige. Die Engländer gingen auf den Beleg, indem sie ihre ganze Aufmerksamkeit auf Waterval richteten, was die Buren

mit der Postkarte beabsichtigt hatten, denn zu der gleichen Zeit trieben sie aus der Postkassenstraße 50 Stk. Oxfen weg.

Die Krise in China.

Berlin, 10. Juni. Nach der Berliner Korrespondenz bleiben in Ostasien drei deutsche Infanterieregimenter zu drei Bataillonen zu drei Compagnien mit je 110 Kompanien, eine Eskadron holländischer Jäger, eine Feldartillerie-Abteilung mit drei Batterien, eine Pioniercompagnie und eine Traincompagnie. Die Gesamtstärke beträgt 3800 Mann, wovon etwa 800, nämlich zwei Bataillone mit einer Batterie für Shanghai bestimmt sind. In Peking bleibt die Hauptmasse und zwar in Tientsin, während je ein Bataillon Peking, Tientsin, Langfang und Shing-haiwan besetzt hält. Berwundet werden nur Mannschaften, welche über den Herbst 1901 hinaus zum Dienst in Ostasien verpflichtet sind.

London, 8. Juni. Laut einer Meldung des Standard aus Tientsin sollen die Russen in kurzen die Eisenbahn Shanhaiwan-Tientsin dem Deutschen auszuhandeln.

London, 10. Juni. Das Bureau Vassan wird auf Peking gemeldet: Die chinesischen Bevollmächtigten erhalten eine geheime Instruktion vom Hof, wodurch sie beauftragt werden 1) die Errichtung von den kaiserlichen Beamten bedingenden Forts in den Ostasienstaaten zu verhindern, 2) eine zu frühe Eröffnung der Eisenbahn mit Truppen zu verhindern und 3) das gegenwärtige Abkommen, wonach die Eisenbahn bis in die Stadt hinein fortgesetzt werden darf, zu widerrufen.

Peking, 10. Juni. Die Deutschen besetzen jetzt ihre Abteilung der G. Landwehr. Ein Fort ist auf dem Stadtwall hinter derselben geplant. Der deutsche Botschafter hat eine Bekanntmachung erlassen, welche Vorschriften darüber gibt, in welcher Weise die deutsche Abteilung eingerichtet und der Zutritt der Chinesen zu derselben beschränkt werden soll.

Auswärtige Todesfälle.

Obernberg: Augustin Götting, Reichsanwalt.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchhandlung (Emit Kaiser) Magdeburg. Für die Redaktion verantwortlich: G. Dardt.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Magold.

Submissionsverkauf von Nadelholz-Stammholz.

Aus Staatswald Schloßberg, Abt. Dachsbau und Buchschlage und Schreibholz aus Schloßberg, Ödrite, Stauen und Brand: 972 Stk. Langholz mit Fm.: 65 III., 276 IV., 46 V. Kl. (einschließlich Draufholz)

15 Stk. Stkholz mit Fm.: 1 I., 4 II., 3 III. Kl.

Sämtliches Holz ist entrindet. Das Ausschlagsholz ist zum Revierpreis angeschlagen. Die Gebote sind in ganzen und Bruchteilen des Revierpreises ausgedrückt, für die einzelnen Lose getrennt, unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis

spätestens Donnerstag 20. Juni

vormittags 11 Uhr beim Revieramt einzuliefern, zu welcher Zeit ihre Eröffnung, welcher die Bietenden anwohnen können, auf der Kammer stattfinden wird.

Kudäbr., Lohbergründe und Offertormulare können vom Revieramt bezogen werden.

Stadtgemeinde Magold.

Verkauf von Laubholzpuhreis und Nadelholzstöcken.

Im Distrikt Rillberg, Abt. Vinszenweg, Molde und Delferwägen, kommen am Donnerstag den 13. Juni 2 Flächenlose und 9 Hausen Laubholzpuhreis nebst Nadelholzvorwäldchen, sowie 3 Loh Stöckholz zum Ausschlag.

Zusammenkunft früh 7 Uhr auf der Röhderwägen Waldsteige am unteren Ende der Abteilung Vinszenweg; um 8 Uhr auf dem Hofweg „R. u. Steig“ am unteren Waldtrauf der Abteilung Molde.

Gemeinderat.

Magold.

Empfehle mein Lager in

Mähmaschinen

(System Adriance Buckeye),

Pferderechen, Heuwender,

sowie Handrechen mit

Stahlzinken

in geneigter Abnahme

G. Brezing,

Mechaniker.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stangen- und Beugholz-Verkauf

Mittwoch 19. Juni d. J., 10 Uhr, im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler.

1. Stangen: aus Buchenholz, Eichenholz, Kieferholz, Weidenholz und Ahornholz, fichte neubauwürdige Stangen:

a) Buchenholz: 177 I., 96 II., 43 III. Kl.

b) Eichenholz: 31 II., 123 III., 52 IV. Kl.

c) Kieferholz: 85 I., 218 II., 305 V. Kl.

d) 680 Weiden I. und II. Kl. und 90 Weidensteden.

2) Beugholz aus Weidenholz, Kieferholz, Buchenholz, Eichenholz, Kieferholz, Weidenholz, Kieferholz, Eichenholz, Kieferholz und Schreibholz des ganzen Reviers:

a) Buchenholz: Nr.: 6 Scheiter und 307 Anbruch.

b) Nadelholz: Nr.: 36 Koller, 40 Scheiter, 41 Biegel und 1698 Anbruch.

Magold.

Barometer, Thermometer,

Milchwagen,

Feldstecher, Loupen,

Schuhbrillen und Zwicker,

sowie alle in optischer Fach einschlagende Artikel empfiehlt

Fr. Günther,

Uhrmacher.

Alle Schönheitsfehler,

als Flecken, Farnen, Pöbel, Ritzeser verschwinden noch kurzem Gebrauch der Lanolin-Fichtenharz- oder Lanolin-Carbol-Schwefelmilch- oder medic. arom. Lanolin-Crämmerseife der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin Adt A. Stad. 50 Pf. bei:

Gottlob Schmid.

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse.

General-Anzeiger

der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie eine Stelle.

haben Sie eine Stellung zu vergeben.

wollen Sie ein Anwesen vorteilhaft verkaufen, oder kaufen.

wollen Sie nachhaltige Erfolge Ihren Bekanntheitsmachungen sichern.

so inserieren Sie in der

„Badischen Presse“

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Allezeitungsleser,

die eine gute u. doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Als Zeitungsleser,

die eine gute u. doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Mittags-Ausgabe:

bringt alle nachts und morgens eingehende Nachrichten und Telegramme, sowie interess. Zeitartikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung:

bringt alle tagsüber einlaufenden neuesten Nachrichten und Telegramme, sowie interess. Zeitartikel und spannende Romane etc.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zweimal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „Courier“, Allgemeiner Anzeiger für Badenwirtsch., Garten-, Obst- u. Weinbau gratis. Probennummern gratis und franco.

Abonnementspreis M. 1.80 für 3 Monate ohne Postgebühren.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von alt und jung gern gelesen wird und sollte in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Im März 1900

notar. be- glaub. Ausg.

Gratis u. franco

erhält jeder neu zugehobene Abonnent nach Einlieferung der Postkarte und 10 Pf. Karte f. Postkarte: 1 Roman, 1 Eisenbahn-Surettbuch.

Als Prämiengabe

erhält jed. Abonnent gegen Einlieferung von M. 1.20 bis zur 2. Juni; M. 1.50 von der 2. Juni ab eine große Wandkarte von Baden, Württemberg und angrenzender Gebiete, ferner die große Wandkarte d. Deutschen Reiches gegen die geringe Nachzahlung von nur 1 M. 80 / franco zugesandt. Die Karte ist 1 m breit und 85 cm hoch in 8 Farben hergestellt, mit Stäben u. Oesen versehen, fertig zum Aufhängen; für Nichtabonnenten kostet sie 4 M. Eine weitere Vergünstigung genießen unsere Abonnenten beim Besuchen „Wettfeste“, Wirtshausen solche an die Abonnenten gegen Einzahlung v. M. 1.20 franco. Dieselbe ist 1 m breit, 85 cm hoch, in 8 Far-

ben hergestellt mit Stäben u. Oesen zum Aufhängen versehen. Für Nichtabonnenten kostet dieselbe M. 6. Die 8 Karten zusammen kosten für Abonnenten M. 5.30 bei freier Zustellung. Ferner wird das Werk „Was Deutschland gro- ßen Tagen“, Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71, 180 Seiten, groß Quart, mit 8 Illustrationen, gegen Einzahlung v. nur 80 / (schon gebunden mit reicher Deckungseinrichtung M. 1.50) franco zugesandt. Weiter erhält jeder Abonnent zum Vorzugspreis das hochinteressante Buch: „Von Karlsruhe nach Chicago“, Schilderungen amerikanischer Lebens-, 8. Aufl., 152 Seiten groß Quart mit 16 Bildern und einer Karte, gegen Einzahlung von nur 60 / franco. — Preis für Nichtabonnenten M. 1.50. — Das „Elegante Gesetzbuch“ liefert mit einem Abonnenten zum Vorzugspreis von 50 /. Nach auswärts 60 / mehr für Porto.

27 052 Ex.

Die „Badische Presse“ wird zum Teil gedruckt mit amerikanischen Schreibmaschinen und gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen.

Pfeffinger Kirehenbau-Geldlose.

In Nagold: Herm. Knodel, Oyar, Fr. Schmid, G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Ziehung garantiert 16. Juli o. J.
Nur Geldgewinne. Hauptgewinn 15.000 Mk. bar.
Los 4 N. 1. 15 Lose für N. 12. Paris. Liste 20 Pfr. erhältlich
Generalagentur Eberhard Fetscher Stuttgart.

Lehrergesangsverein.

Altensteig, Samstag den 15. Juni
Bölgähliges Erscheinen erwünscht.
Steinle.

NAGOLD.
Meiner werthen Rundschaff von hier und auswärts zur
Nachricht, daß ich nunmehr

alkoholfreien

Trauben- & Obstsaft
(noch süß wie von der Presse weg)

auch Kofchenweise abgabe.
Ferner empfehle auf bevorstehenden Herbst und auf die Ernte
einen guten

Erntetrunk

zu billigem Preis und sehr geneigter Abnahme entgegen.

Carl Schuon, Weinhandlung.

Nagold.

**Neuenbürger Sensen,
Heugabeln,
Dunggabeln, Worbegabeln,
Gabeln ohne Stiel,
Gabelstiele,
Weksteine, Kämpfe,
Sensenringe**

in großer Auswahl billigst bei

Gottlob Schmid.

Nagold.

Meine Badanstalt

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Louis Reutshler,
Spinnereibesitzer.

Nagold.

Fahrnis-Verkauf.

Der Unterezeichnete verkauft am

Samstag den 15. Juni

von vormittags 8 Uhr im Hause des Joh. Gg. Sänther verschiedene Fahrnis,
wobei 1 vollständiges Bett, Steinbrecher- und Holzmacherwerkzeuge und
sonst noch verschiedene Gegenstände, 1 Säulenstuhl, 2 Schubladen und
ein alter Wagen gegen bare Bezahlung.

Christian Schittenhelm,
Schuhmacher.

Nagold.

Christian Brösamle z. Hirsch, Wildberg.

verkauft oder verpachtet
3 Viertel Acker, 5 Viertel Pfundfleer auf dem Wildberg, 2 1/2
Viertel Zwingelise im Stadtdaile.

Zusammenkunft Freitag den 14. Juni
morgens 8 Uhr

auf dem Wildberg, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.
Ferner verkauft Obiger eine zum Popfentrocknen geeignete Doppel-
bühre, einen Preßwägen, ein Jochenhaus, einen Brandweinhafen, eine
Dixmalkpumpen. Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Nagold.

Feld- & Gartenhütte

in größter Auswahl empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Herm. Brintzinger.

Nagold.
Dem verehrl.

Sängerfranz,
sowie seinem Dirigenten, Hrn. Schul-
lehrer Arnold, und den vielen
Teilnehmern an dem

Konzert
zu Gunsten der beim ostasiatischen
Expositionscorps befindlichen Na-
golder fagen für das behängte Wohl-
wollen herzlichsten Dank

**Die Eltern der vier
Nagolder Chinalämpfer.**

Nagold

Meine als vorzüglich anerkannten

Kaffee's

roh und gebrannt,
in allen Preislagen, bringe ich
empfehlende Erinnerung.

Hr. Schwarz.

Schraubtes
Fahrrad
um 60 Mk. hat zu verkaufen.
Dr. Baumann, Nagold.

Nagold.

Reinen frischen

Blütenhonig

empfiehlt
Bienenzüchter Bollmer.

Nagold.

1 Taschenuhr
gefunden zwischen Nagold und
Wollmarinoen. Abzugeben
Jacob Walz, Emmingerstraße.

Emmingen.

Ernst Stanges
Fliegenfänger
längst

1000e

von Fliegen. Zu beziehen in frischer
Sendung per St. 10 & durch
J. G. Summel.

Nagold.

Versteigerung.

Mittwoch den 12. Juni abends
8 Uhr versteigern wir den Heu-
und Ochsenstall unseres Baum-
gartens, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Knoll & Pregizer,
Wollmarinostraße,
Altensteigerstraße.

Nagold.

3 Viertel
Wiesen

auf Neumiesen verpachtet
Frik Köhler's Witwe.

Nagold.

Gemüsegarten,
8 a 20 qm,
am Riebwegle verkauft gegen Bar-
zahlung.

J. Raaf.

Nur
BLANK Pölzt
neu
Möbel!
Flacon 50 Pfr.
Überall erhältlich
Niederlage bei:
Fr. Schmid.

Emmingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres L. Sohnes, Vinberd und Schwagers
Martin Huber, Hilfswärter,
insbesondere für die schönen Blumenspenden und die zahl-
reiche Beteiligung am Leichenbegängnis von hier und aus-
wärts, sowie für den erhebenden Gesang des Lieberfranzes
sagt herzlichsten Dank die trauernde Mutter
Katharine Huber, geb. Roser,
mit ihren 3 Kindern und Tochtermann.

Nagold-Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am

Donnerstag den 13. Juni 1901
im Gasthaus zum „Gold. Adler“ in Nagold stattfindenden Hochzeits-
feier freundlichst einzuladen.

Johannes Böhm, Kohle-Händler,
Arbeiter bei
Güterbedeher Kohler
in Nagold.

Kohne Harte,
Tochter des
Johann Jakob Harte, Bauer,
Emmingen.

Emmingen.

In unserem von Wähler in Brandoz erworbenen
Steinbruch unterhalb der Brandozener Mühle sind fortwährend

Tuffsteine,
sowie Tuffland

zu haben. Billigste Preise bei guter Qualität zugesichert.

**Maurermeister Bulmer
und Weitbrecht.**

Jfelshausen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
**Mühle-
Fahrfnecht**
sucht bei gutem Verdienst Stelle.
Goldes zur unteren Mühle.

Calw.

**6-10 tüchtige
Zimmerleute**
bei gutem Lohn und dauernder
Beschäftigung sofort gesucht von
Ernst Kirchner,
Zimmergeschäft.

Nagold.

In schöner Lage der Stadt sind
1 oder 2 ineinandergehende, freund-
liche, neumöblierte

Zimmer
sowie ein kleiner
zu vermieten.
Bei wem? — sagt die Exped.

Nagold.

Unterzeichneter verkauft seinen

**Haus-
Anteil**

Fr. 200 in der hinteren Gasse am
Donnerstag abend 8 Uhr im Gasthaus
zum Löwen. Liebhaber sind freund-
lichst eingeladen.

Jacob Reuz,
Ziegler.

Nagold.

Zwei Zimmer,
Bühne und Keller, hat sogleich oder
bis Juli zu vermieten
Gottlieb Parsch.

Nagold.

Den Betrag von 1/2 Morgen

Pfundfleer,
sowie
eine ältere
Kuh
samt Kalb
verkauft

Christian Schittenhelm,
Schuhmacher.

Emmingen.

Ein schwarzer
Spitzer
ist am Sonntag zu
verlaufen. Abzu-
holen innerhalb 8 Tagen gegen
Einzahlungsbüße und Futtergeld
bei
Joh. Martin Steeb,
Führmann.

Gesellschaft erlaubt!

Nächste Ziehung 15. Juni.
Jährlich 14 Klassen, davon 2 Klassen
gratis. — Abwech. Hauptpr. in Mk.
100.000, 100.000, 100.000, 20.000,
20.000, 20.000, 20.000, 17.000,
12.000 etc.

Jeder Los ein Treffer
bieten die aus 100 Mitgliedern
bestehend. Serienlosgesellschaften.
44.000 Lose zu 10.000 Treffer!
Hosall. Beitrag 1 Mark.
pro Anteil und Klasse.
Anmeldungen nimmt entgegen:
GUSTAV BAUDENBACH,
München, Nr. 2.

Geheim
Montag, Mittwo
Donnerstag un
Samstag.
Kaufage 2000.
Preis vierteljähr
vier 1. A. mit Trö
sch 1.10 A. im
jähr 1.10 km. Ger
1.15 A. im über
Württemberg 1.20
Monatsabonnem
nach Beschäfti

Nr. 90

Befahrung

Man weiß all
marine die Bek
großen Projekt
der Fremden zu b
Jahre angelegte
Zahl der Fremde
149.215 Engländ
Lafagen und
ändern gewachse
kommen gegen
sonderem Interes
deutschersicht im
daraufhin erstre
deutschen Nat
stellung der Risi
schlossen, jedoch
nicht viel mehr
marine aufgestell
flotte beträgt 11
daß unter der
englischen Hand
find, so daß mo
durch heimische
bei der englische

Den

Die gegenwa
Deutschland und
die etwas bello
daß Generalmaj
trifft, dem Jare
überbringt. Es
und Kaiser Wil
General v. Nolt
sehr leicht in
zur Inspektion.
an der Alliiere
während seiner
zu stellen. Gen
drowski-Palast

U

Aber den
hier abgehalten
vereins geht
3. Gegenstand
Hrn. Jul. Ra
besonderen Ber
praktischer Dem
Er stühe u
den reichen O
derer gedenke
gegrüßte freucht
Pflanz für un
zu pflegen für
wichtigsten Arbei
die leider noch
im Bande bleibe
verhungen sie n
oder pflanzliche
zeitig zu grunde
Obstbäume stud
rechnen. Diese
derselben nicht
wertes Bewäh
Kaufgabe bereit
zu beschreiben.
dauungswenigen
Kohlenäure un
nimmt, wird in
umgewandelt.
Hauptarbeit zur
ansätze zu leiste
der ganze Baum
Unter den
herend wirken,
Apfelschurf zu
nur die Früchte
befallen. Als
ist das sorgfält
befallenen Bwei
sorgige Vernicht
Vorbeugungsm

